

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **34 (1947)**

Heft 16

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

und die Hilfe des S. R. K. eingehend und packend berichtete. Es ward der Lehrerschaft, die sich immer wieder im Wissen um unsere Mission der werktätigen Nächstenliebe unseres Volkes für die gute humanitäre Hilfe einsetzte, wiederum klar, dass hier trotz allen Erfahrungen der Vergangenheit, geholfen werden muss, um an der Heilung und Gesundung dieser moralisch wie physisch schwer gefährdeten Jugend mitzuhelfen. — Der zweite, geschäftliche Teil war der Erledigung der üblichen Jahresgeschäfte gewidmet. Herr Alt-Lehrer J. Hautle, Mitglied des Zentralkomitees, orientierte in launiger und treffender Weise über den prächtigen Verlauf der schweiz. Delegiertenversammlung dieses Sommers im Wallis, die durch Akklamation die Sektion Appenzell als Rechnungsprüfungskommission bestimmte. Die bezüglichen Funktionen übernehmen — laut Beschluss der Versammlung — die Herren des Vorstandes unserer Sektion. Abschliessend fand noch eine regale fachliche Aussprache statt, die das Wohl unserer ins Leben tretenden Jugend betraf.

Thurgau. Am 25. Oktober schloss der 56. Schweiz. Lehrerbildungskurs für Handarbeit und Unterrichtsgestaltung in Romanshorn sein reichbefrachtetes Arbeitspensum. Seit Jahrzehnten bewarben sich die zuständigen kantonalen Instanzen nicht mehr um Verlegung dieses Kurses in die Gauen der Mostindien. Der Sommerkurs vom 13. Juli bis 9. August absolvierte sein Programm in 19 Abteilungen mit 345 Teilnehmern, wovon 76 aus dem Thurgau. Erstmals kam man den Wünschen der Landlehrer entgegen durch Ansetzung eines Herbstkurses in 9 Abteilungen, vom 29. September bis 25. Oktober. Die Teilnehmerzahl von 178 (80 Thurgauer) rechtfertigte dieses Wagnis, das in Anbetracht bedeutend gekürzter Bundessubventionen, doch zum gewünschten Erfolge führte. Eine angenehme Bereicherung des Kursprogrammes bildeten die öffentlichen Vorträge im Hotel »Bodan«: Berufskonflikte des Lehrers (W. Schohaus,

Kreuzlingen), Wege zur Dichtung (Arthur Frey, Wildegg), Seelische Hygiene im Alltag (Hans Siegrist, Baden), Wo steht der Jugendliche nach unserm Urteil? (Rektor Franz Dilger, Willisau), Die Kunst, zu unterrichten (Ernst Grauwiler, Liestal), sowie eine Dampferfahrt nach Stein am Rhein (ehemaliges Klösterchen St. Georgen), ein Ausflug zum Stoss im Appenzellerland, verschiedene kleinere Exkursionen, so ein Besuch beim gottbegnadeten, eigenwilligen Schnitzkünstler Wilhelm Lehmann, Kobesermühle, Niederhelfenschwil. Die Kurse pro 1948 finden voraussichtlich in Genf und Liestal statt. Der basellandschaftliche Hauptort kommt wahrscheinlich für einen Herbstkurs in Frage, weil nach dem neuen Schulgesetz dort Handfertigkeitsunterricht Pflichtfach ist.

id.

Thurgau. Mit sofortigem Amtsantritt erklärte der Regierungsrat Alfred Böhi, Redaktor an der »Thurgauer Volkszeitung« in Frauenfeld, zum Primar- und Fortbildungsschulinspektor des Bezirkes Mündwilien, an Stelle des kürzlich verstorbenen Friedensrichters Raggenbass, Simach. Wir gratulieren dem Erkorenen zur Ehrung, die er verdiente und die ihm in etwas als Ersatz für jene Anerkennung gelten mag, auf die er für seine Leistungen als christozentrischer Pädagoge und vorbildlicher Lehrer meist verzichten musste. Die Mahnung des österreichischen Priesterdichters Josef Seeber: »Die Verleumdung wagt sich an die Besten« blieb ihm nicht erspart. Unser frohmütiger Kollege, der als Präsident des Schulvereins Hinterthurgau und des Thurg. Kathol. Erziehungsvereins uns verliess, kommt wieder in unsere Schulstuben. Der Umgang mit der Jugend wird in ihm jene Kräfte wachhalten, die Herz und Geist erfrischen und erfreuen. Hoffen wir, dass der Thurgauer Korrespondent a. b. seinen Federkiel bald wieder spitze für die Berichterstattung in der »Schweizer Schule«. id. (Freudig und dankbar schliessen wir uns dieser Gratulation und diesem Wunsche an. Die Schriftleitung.)

Mitteilungen

Amtliche Mitteilungen des Erziehungsdepartementes des Kantons Wallis

An das Oberwalliser Lehrpersonal.

Betr. Lektüre für Schulkinder und Jugendliche.

Die Schulbibliotheken sind leider bei uns nicht besonders zahlreich vertreten und die bestehenden lassen häufig zu wünschen übrig. Der vorhandene Lesestoff ist vielfach veraltet und zu wenig der jugendlichen Eigenart angepasst. Viele Gemeinden sind nicht in der Lage, die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen, um zweckmässige Schulbibliotheken zu schaffen.

Die Schweiz. Volksbibliothek in Bern, Hallerstr. 58, besitzt einen reichen Bestand an Jugendbüchern, die sie in ihren bekannten Büchereien zu 20 oder 40 Bänden

an Jugendliche vom 11. Altersjahr an ausleiht. Sie können von Gemeindeverwaltungen, Pfarrämtern und Lehrpersonal bestellt werden. Ein Jugendbücher-Katalog gibt diesbezüglich die notwendige Auskunft. (Bestellungen durch Einzahlung von Fr. 1.— auf Postcheckkonto III 57.)

Jede Bücherei enthält auch belehrende Literatur (Heimatkunde, Reisebeschreibungen, Biographien, Bastelbücher). Die Schweiz. Volksbibliothek ist bereit, die ganze oder teilweise Zusammenstellung der Bücherei zu übernehmen.

Die monatliche Leihgebühr beträgt für 20 Bände Fr. 1.20, für 40 Bände Fr. 2.40. Dazu kommen noch Fr. 4.— bzw. Fr. 6.— Transportkosten.

Die Ausleihefrist kann 2 bis 6 Monate umfassen.

Wir ersuchen Sie, ausgiebig von der hier erwähnten Möglichkeit Gebrauch zu machen. Sie können auf diese Weise mit unbedeutenden Kosten Ihren Schülerinnen

und Schülern stets zweckmässigen und interessanten Lese-
stoff vermitteln.

Sitten, den 20. November 1947.

Der Vorsteher des Erziehungsdepartementes:
Cyr. Pitteloud.

Bücher

Die Schweizer Volks-Buchgemeinde

Ein Buch kann einen Frühling der Kultur erblühen lassen, es kann aber auch Kulturzerstörer sein, kann vernichten, was in Jahrzehnten Geist, Opfer und Liebe aufgebaut haben. Diese Erfahrung haben sich die Feinde unseres Glaubens zunutze gemacht. Sie kämpfen in Wort und Schrift gegen katholische Lehre, christliche Lebensauffassung, sie untergraben die Sittlichkeit und gefährden Mutterwürde und Mädchenehre. Zu Tausenden wandern ihre Bücher ins Volk, dringen ein in die Hausbibliothek und machen auch nicht halt vor den Stuben unserer christlichen Familien und vor unserer Jugend. Mit der Macht ihrer wachsenden Finanzen sichern sich unsere Gegner durch das Buch einen kulturellen Einfluss, der für uns zur ersten Gefahr wird.

Den schlagendsten Beweis hierfür liefert uns die sozialistische, marxistische Büchergilde Gutenberg, die in seitenlangen Artikeln wärmste Empfehlung durch den kommunistischen »Vorwärts« und die »Nation« erfährt. Sie bekennt selbst in aller Offenheit:

»Die Gilde will nicht blosses Verlagshaus sein, welches Bücher zu einem billigen Preise verkauft, sondern die Büchergilde Gutenberg ist eine Buchgemeinschaft, die Anspruch auf kulturelle Einflussnahme erhebt.«

Dieses Ziel der Volksbeeinflussung ist in vollem Masse erreicht, hat doch die Gilde in den letzten 10 Jahren nicht weniger als 2½ Millionen Bände im Werte von Fr. 11,300,000.— umgesetzt. Von den 105,000 Mitgliedern in der deutschsprechenden Schweiz sind immer noch mehrere Tausend christlicher Leser, die in ahnungsloser Gutgläubigkeit und Blindheit dieses sozialistische Kulturwerk unterstützen und das Gift vieler Glaubens- und sittenfeindlicher Bücher in ihre Häuser eindringen lassen. So verfügt — um nur ein Beispiel anzuführen — diese Büchergilde in einem kernkatholischen Kantonshauptort der Stammlande über mehr Mitglieder, als die katholische Tageszeitung Abonnenten zählt!

Es wäre unverantwortlich, angesichts dieser Tatsachen untätig zu bleiben oder sich nur in eine passive Abwehr zu begeben. Nur auf eine Weise konnte Abhilfe geschaffen werden: Durch den Aufbau einer christlichen, modernen und leistungsfähigen Buchgemeinschaft. Einsichtige Männer des katholischen Volksvereins haben, nachdem die Gegner bereits einen erheblichen Vorsprung herausarbeiten konnten, die

Schweizer Volks-Buchgemeinde (SVB)

ins Leben gerufen. Sie entwickelte sich in den wenigen Jahren ihres Bestehens zu einer wirksamen Waffe im geistigen Ringen der Gegenwart, zu einem Kulturwerk ersten Ranges.

Was will die SVB?

1. In Volk und Jugend die Lesefreudigkeit wecken.

Wer gute Bücher liest, bereichert seinen Geist, veredelt sein Herz und verschönert sich manche Stunde. Das Buch wird zu einem Freund, der immer höher führt. Die SVB will deshalb durch die Abgabe von wertvollen und billigen Büchern die Lesefreudigkeit wecken. Dies ist ihr auch bereits zu einem schönen Teil gelungen; denn bei vielen Mitgliedern handelt es sich um Leute, die bisher noch keine engere Beziehung zum Buche hatten und erst durch die vorteilhaften Bedingungen und Preise der SVB in die Lage kamen, sich Bücher anzuschaffen.

2. Das Apostolat des guten Buches pflegen.

Die SVB will gute, in jeder Hinsicht hochstehende Bücher bester Autoren in vorzüglicher Ausstattung zu billigen Preisen verbreiten. Sie will jene Kreise, die das gute Buch lieben, zu einer geistigen Freundesgemeinschaft zusammenschliessen. Sie will auf schweizerischem Boden eine Buchgemeinschaft aufbauen, die das Leben unseres Volkes mit christlichen und eidgenössischen Grundsätzen durchdringt.